



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

34. Von der Fürtreffligkeit Josephs deß keuschen Ehegemahls Mariæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Am andern Sontag nach Weihnachten/

nachten/Euangelium Matthei am 2. Cap.



Miderfelbigen Zeit/ da Herodes gestorben war/ sihe da erschine der Engel des HERRN/ dem Joseph im Schlass in Egyptenlandt/ vnd sprach zu ihm: Stehe auff/ vnd nimme das Kindlein/ vnd sein Mutter/ vnd ziehe hin in das Land Israel: Dann sie seynde gestorben/ die dem Kind nach dem Leben stelleten/ vnd er stund auff/ vnd nam das Kindlein vnd sein Mutter/ vnd kame in das Land Israel. Da er aber höret das Arde laus im Jüdischen Land regieret/ an statt seines Vatters Herodis/ fürchtet er sich dahin zu kommen. Vnd wie er im Schlass gewarner ward/ zog er in die Dert des Galileischen Lands/ vnd kam/ vnd wohnt in der Statt/ die da heist Nazareth/ auff das erfüllet wird/ das gesagt ist durch den Propheten/ das er soll Nazarenus genandt werden.

Am andern Sontag nach Weihnachten/

ten/ oder an der H. drey König Abendt.

Die Erste Predig.

Vom Lob vnd Würdigkeit Josephs des keuschen Ehegemahels/ der seeligen Gottesgebärerin Maria.

Thema Sermonis.

Ecce Angelus Domini apparuit in somnis Ioseph in Egypto.

Matth. 2. Cap.

Sihe/der Engel des HERRN erschine Joseph im Schlass in Egypten/2c.

E X O R D I U M.

I.
Cöceptus
des HERRN
wurde der
Zeit billich
gedacht.
Mariam.



Engelschar.

Hirtlein.

Dechselein
vnd Eiselein.

Krippel.

2. 2.

Miderfelbigen in Christo Jesu: Wir haben in den vergangen Weihnachtpredigen/ alles was seine Dienst bey der Geburt des HERRN erzengt/ wie billich außs höchst so mütlich/ gelobt vnd gepriesen: Als nemlich Mariam die heyligste Mutter Gottes/ hab wir deshalb gelobt/ weil sie auß allen Weibern vnd Jungfrauen/ allein würdig erfunden worden/ vns arme Sündern zu Trost/ den Sohn Gottes in ihrem seligsten Leib zu tragen/ vnd zu gebären/ wir haben gelobt die Engelschar/ so auch bey der Geburt war/ vnd dem kleinen Kindelein im Krippel/ mit himlischen Melodien zugefungen. Wir loben gleichfalls die Hirtlein/ das sie ihre Schaff herbe auff dem Feld verlassen/ vnd nach des Engels außsag/ das Kindelein zu Verhohlen gesucht/ daselbst gefunden/ verehrt/ vnd angebetet.

Wir haben auch gepriesen die zwen vnternünftige Thierlein/ das Dechselein/ vnd das Eiselein/ das sie ihren Gott vnd HERRN vor ihnen im Hirtlein ligend erkannte/ vnd in der Kälte mit ihrem anblasen erwärmet haben.

Ja gar das staitene Krippel hundert wir vngelobt nit lassen/ dieweil es den jenigen beschloffen/ vnd beherberget hat/ welchen sonst Himmel vnd Erden nit mögen beschließen/ vnd einsperren: Weil dann auch Joseph bey der Geburt mit die geringsten Dienst erzengt/ ja so emsig das Kindelein vnd seiner Mutter aufgewartet/ das ihm mütlich (wie Lucas am 3. Cap. meldet/ *) für den rechten leiblichen Vatter Christi gehalten/ vngedacht das er nur sein Diener vnd Ernehmer gewest. Wie konden wir dann seiner in diser Weihnachtpredigt so gar vergessen? D- der warumh solten wir doch eines solchen heyligen Manns Lob vnd Ehr verschweigen/ welchen die himelische Geister

selber gepreht/ vnd mit ihren Erscheinungen erfreuet/ vnd geröstet haben. Der Engel des HERRN (spricht der Text *) erschine Joseph im Schlass in Egyptenlandt/2c.

Einer der vorhabens ist mit seinen Feinden ein Treffer zu thun/ der höret gern jene reden/ so des Streits vnd Kriegens gewohnt/ damit er auß solchem Gespräch/ wie nemlich er seinen Feinden begegnen müsse/ vnterrichtet werde. Wie dann in der Histori Judith * gesehen wirdt: Das Nabuchodonosor König in Assyria all seine Rathgeb/ Capitan vnd Kriegsknecht erfordert/ vnd sich mit denselben vnderredet hab/ wie er alle Land bestreiten/ vnd ihm den ganzen Erdboden soll vnderthänig machen.

Wer in einem fremden vnbekannten Land vmbwandert/ der verachtet gar nit den Begleiter/ welcher des Lands Dert gewohnt/ ihm allerlei Streg vnd Weg zeigt/ was Gestalt er auß dem fremden Land außslegenisse kommen/ vnd das gewünschte Vaterland vnderum ansehen möge.

Diser Ursachen halber hat der junge Tobias seinen Begleiter/ nemlich dem Engel Raphael/ als er ihn in das Reich Medea beglitter hat/ allenthalben auff Weg vnd Streg fleißig nachgefolgt/ vnd in allen Dingen seines Raths gepflegt.

Weil dann vnser Joseph ein H. Mann gewesen/ der das irige/ ferre Land diser Welt also glücklich durchwandert/ daser das Gestalt himlischer Glori mit herlichen Freuden angetroffen hat/ ist es je in allweg billich vnd recht/ das wir seinen Fußstegen vnd wolterhalten nachschlagen/ auch sein lobwürdige Person ebenheit an Tag bringen.

Wer nun aber vnser heyliger Joseph gewest/ das können wir anfänglich eben auß seinen Namen verstehen. Nach den Worten Davids im 47. Psalm. Secundum nomen tuum, ita & laus tua. Wie dein Nam/ also ist auch dein Lob. Dann was recht S. Petrus Christus lozus

logus spricht: * Gleich wie die Tint und Uberschreiffen/ so oder den Thüren der ansehnlichen Häuser/ vnd stattlichen Pallästen stehen/ ansetzen wer ihre Herren seynd/ eben also geben auch offtermalen die Namen der heyligen Berdiensten zuersehen/ als da seynd die Namen Iesus/ Maria/ Abraham/ Isaac/ Jacob/ Sara/ Petrus/ Stephanus/ Franciscus/ Clara/ etc. Iesus heist Saluator, ein Seeligmacher/ vnd wirdt Christo zugeeignet/ seymal er sein Volk von ihren Sünden heylwärtig gemacht/ Maria heist in Hebraischer Sprach/ luminare, ein Licht/ welcher Namen der Gebärerin Gottes recht zuschreibet. Seynemal sie mit ihrer Geburt/ vnd vollkommen Genaden die ganze Welt erleuchtet hat.

Dem Abram vnd seiner Hausfrawen Sarai hat Gott die Namen erlangert/ * daß sie solten Abraham vnd Sara heissen/ darumb daß ihr Geschlecht aufgebreytet/ auch Vatter vnd Mutter vieler Völker solten genennet werden.

Isaac heist/ risus, ein Gelächter/ seymal sein Mutter Sara für ein sonderes Fremdelächter hielt/ daß sie als ein ungeliebtes/ altes/ vnfruchtbares Weib/ in ihrem bejahrten Alter solte schwanger werden/ vnd Kinder bringen.

Jacob heist Supplator, ein Ringer/ welcher Namen den grossen Patriarchen Israel darumben aufgesetzt worden/ dieneil er noch in Mutter Leib ehe daß er geboren mit seinem Bruder Esau gerungen.

Petrus hat von einem Felsen seinen Namen her/ * seymal er am allerersten die Kirchen mit der Glaubens Beständigkeit betrafftiget hat/ sprechend: Du bist Christus der Sohn des lebendigen Gottes/ etc.

Stephanus wirdt ein Cron/ oder ein Gefronter genennet/ vnd wirdt dem H. Eyd Diacono billich zugeeignet/ seymal er der allererste Martyrer im neuen Testament gewesen/ der als ein freudiger Ritter Christi sein Blut williglich vergossen/ vnd die Marterkron erlangt hat.

Der H. Franciscus trägt billich den Namen/ Bruder Christi/ seymal er sich des Heiligen Christi Leben vnd Wandel/ auß all seinen Kräften nachzufolgen beflissen hat. Die Kirch singt/ * er hat darvon kein Silben noch Buchstaben vberreitet/ außer diesem Joch war im nichts süßers/ noch leichters fürkommen in all seinem Leben.

Clara wirdt hell vnd lauter genennet/ seymal sie ihres reinen Lebens/ vnd gestiffen Ordens halber in vieler Menschen Herzen geschinen/ vnd zu ihrer Gottseligen Nachfolgung vnzahlbar vil Seelen gezogen hat.

Einer massen gibt vns auch der Namen Joseph zu verstehen/ wer der würdige Bräutigam Maria der Mutter Gottes gewesen sey: Dann Joseph heist augmentum, vel accrescens, ein Vermehrung/ oder Wachsender. Filius accrescens (sagt die Schrift Genesis am 49. Cap.) das wachsende Kind Joseph/ das wachsende Kind/ lieblich anzusehen. Recht vnd wol wirdt von Joseph gesagt/ daß er ein wachsender zunehmender Mann gewesen/ dann er war für sein Person/ wie der H. Euangelist Mathäus sagt/ * ein gerechter frommer Mann/ als der nemlich von allem bösen abgewichen/ sich des guten beflissen/ Gott dem Herrn sorgfältig gedient/ vnd einem jede was ihm gebühret gelassen/ vnd mitgetheilet hat. * Dann der wirdt für gerecht erkandt/ welcher in der Religion/ vnd wahrem Glauben Gottesfürchtig/ in Tugenden ehelich/ vnd in der Lieb des Nächsten gütig/ nach den Worten S. Ambrosii/ * die Gerechtigkeit ist ein Tugend/ welche einem jeden das seinig laßt.

Weil dann Joseph also beschaffen gewesen/ daß er so wol in der Gerechtigkeit/ als in andern Tugenden sehr gemacht vnd zugenomen/ auch seiner in heutigen Evangelio so ehrlieh gedacht wirdt: So will ich ihm zu lob mein vorhabende Predig anstellen/ vnd damit sein fürtreffliche Heiligkeit vnd Gottseligkeit bekandt machen. Höret zu mit Andacht.

AS Euangelium sagt heut also: Siehe der Engel des Herren erschiene Joseph im Schlauff. Zu reden von der grossen fürtrefflichen Heiligkeit des H. Manns Josephs/ verstehet man diß erstlich: Seynemal er auß allen Männern/ Herren vnd Potentaten diser Welt/ ein wahrhafter gegebener Bräutigam/ der allerseeligsten Jungfrawen Gottesgebärerin worden ist/ welche Würdigkeit (wie der H. Lehrer Damascenus spricht/ *) diesem Joseph auß sonderbarer Genad/ vnd Ordnung Gottes widerfahren/ auch alle Wolredendheit weit vberreiffen thut. Dann was mag auß der ganzen Welt fürtrefflicher ersucht werden/ als seyn ein Ehegemahl der Mutter Gottes/ Joannes wirdt in aller Welt gelobet/ dieneil er vor allen Menschenkindern/ deren vil tausend bey der Erzeugung Christi waren/ als ein würdig ist erkunden worden/ welchem Gottes Sohn sein liebe Mutter am Creutz zur legt befolhen hat/ daß er ihrer als ein leiblicher Sohn pflegen/ vnd dienen solt. Mit was Ehr vnd Preiß solt man dann loben den H. Joseph/ welchem die gebenedeytste Jungfraw nit allein in sein Verwahrniss/ sonder gar zu einem Ehegemahl ist geben worden? Mit welcher er vil Jahr gelebt/ vnd mit ihr außs freundschaftlich/ als ein wahrer Bräutigam mit seiner Braut conuertiert vnd vmbgangen.

Demnach gleich wie ein goldene Ketten/ vnd köstliches Halsband mit Edelsteinen vnd Perlen verziert/ an Hals gehängt/ dem Menschen ein grossen Schein vnd Ansehen macht/ eben also gibt auch das Band der Vermählung womit Joseph der Mutter Gottes ist zugeeignet worden/ ein vnaußsprechliche Würdigkeit. Als solche Würdigkeit der berühmte Lehrer Johannes Gerson bey sich erwogen/ schreyt er auß: * Deine Hochheit O H. Joseph ist vber die massen groß! O der vnvergleichlichen Würdigkeit/ daß die Mutter Gottes die Königin des Himmels/ vnd die Frau der Welt dich nit vnwürdig gemacht/ einen Herrn zu nennen! Dann gleich wie nach der Lehr S. Pauli * andere Männer ihrer ehelichen Weiber Hälpter/ vnd Oberherren seynd/ auch S. Petrus des halben in seiner ersten Epistel am 2. Cap. allen Weibern befehlet/ daß sie ihren ehelichen Männern in allen Dingen (so nit wider ihr Seel) solten gehorsamen/ vnd vnderthänig seyn/ gleich wie Sara gehan/ (spricht Petrus) welche ihrem Mann Abraham ist gehorsam gewesen/ vnd denselben ihren Herrn genennet. Ebnermassen hat auch die hochgelobte Gebärerin Gottes Joseph ihren Bräutigam/ für ihren Mann vnd Herrn angenommen/ dem sie dann in allen Dingen/ so vil das eusserliche Hauswesen belangt (spricht S. Thomas Aquinas *) zum Theil vnderthänig vnd schuldigen Gehorsam williglich geleistet hat. Solches können wir auß vilen Exempeln abnehmen/ daß sie als ein gehorsame Hausmutter hinter ihrem Mann nit blieben ist. Sie geht mit ihm zur Beschreibung gen Bethleem: Item in Egypten/ vnd wider her auß folgendes gehn Jerusalem in Tempel/ vnd wohnet mit ihm zu Nazareth. Summa was ihrem frommen Joseph von Gott/ oder durch die H. Engel offenbar worden/ wohin er raffen/ oder an was Orth vnd Statt er wohnen solt/ das haist sie als ein gehorsame Jungfraw alles recht/ vnd folget hierinnen seinem Willen vnd Summeynung/ ohne weiters Einreden.

Wann unsere Weiber dem Exempel der Mutter Gottes auch nachfolgen/ den hochtragenden widersperrigen Sinn fahren lassen/ vnd ihre Ehemänner wie sichs gebühret/ auch ehren vnd in billichen Sachen gehorsam weren/ wurde vil Zanck vnd Hauskrieg verhindert werden. Bey manchen Eheleuten besser vnd freundschaftlicher zugehen/ als es leyder offi geschicht.

Es ist aber zwischen Joseph vnd Maria/ (wie die Gelehrten sagen/ *) ein rechte Ehe gewesen/ folgendes

Coceptus
Domus
S. Damasc.
Serm. de Nat.
uit. Virg.

S. Damasc.
Serm. de Nat.
uit. Virg.

Gleichnuß

Serm. de
Natiuit. Virg.

1. Cor. 11.
1. Pet. 3.

Divus Thomas
part. 3. quæst.
10. art. 1.
da vna ist
gehorsam
ihrem Joseph.

Luc. 2.

Lehr an die
Weiber.

Coceptus
Domus
S. Damasc.
Serm. de Nat.
uit. Virg.

In 4. dist. 29.
de 30.

D. Tomas in 3.
part. 4. q. 27.

1. S. Bonat. 1.

4. dist. 2. q. 3.

B. Alexan. 1.

len. Sum. q.

2. art. 2. a. 1.

1. cor. 13. 1.

Angl. 1. in con-

de Matrimo-

niis. 21. 1.

Eph. 5.

1.

Matt. 1.

Nicph. lib. 1.

cap. 1.

Micron. lib. 1.

in cap. 1. Marc.

Ambr. lib. 2.

in Lucam.

auch ein rechte ehliche lieb vnd Gehorsam / vnangesehen
seines das ander jemaln fleischlich erkandt hat: Seynmal
die Ehe nit in ehelichen Wercken vnd Kindergebären ste-
het / sonder in beyder Verwilligung / di eines das ander
haben / vn statts beyssamen verbleiben wollen. Es san Man
vnd Weib im Ehestande so wol fleischlich vnd rein leben / als
im Jungfrawstande: Inmassen nach de Exempel Joseph
vnd Maria der H. Kayser Henricus, samit seiner Gemahl
Kunigundis: Der H. Ringerische König Emericus / mit
seiner verehlichten Jungfrawen: Wie auch der H. Graff
Elzearius vnd Delphina / vn andere Gottseelige Eheleut
mehr vnuersehrte Keuschheit beyssamen gehalten haben / vnd
damnoch rechte Eheleut gewesen seynd. Darumb weil sie
sich nach Christlichem Gebrauch vor der Kirchen einsege-
nen vnd di eines das ander haben woll / mit guter / wolbe-
dachtter Verwilligung zugesagt haben / welches Zusage
vnd Versprechen auch zwischen Joseph vnd Maria / auf
sonderbarer Schickung Gottes fürüber gangen.

Dann es befinden sich in H. Schrift dreyerley Ehe:
welche Gott für sich selber / oder mit außdrücklichem Ver-
fesseln zusammen geben hat. Fürs erste Adam vnd Euam im
Paradies / welches vorbedeutet / (schreibet S. Paulus an
die Ephesier / *) die Vereinigung Christi vnd seiner Kir-
chen. Die ander Ehe hat er befohlen zu machen / zwischen
dem Propheten Isaac / * vnd einem sündigen gemeinem
Weib / dardurch die Bosheit / vnd Verwerfung der Ju-
den vorbedeutet worden. Die dritte Ehe zwischen Joseph
vnd Maria / (derer Mattheus am 1. Cap. Meldung thut)
ist auch durch ein Göttliches Wunderwerk zusammen geben
worden. Dan wie man in den alten Historien liest / als die
werthe Jungfraw von Jugendt auff Gott in dem Tempel
gedient / vn außgezogen worden / vn nun zu irem gebürden
Alter kömte / di sie nach dem mosaischen Gesag / vn Art des
jüdischen Landes hette sollen verheyratet werden / aber die
seeligste Jungfraw sich dessen entschuldiget / sie hette sich
dem Dienst Gottes ganz ergeben / vnd ir Jungfrawschafft
Gott versprochen / da wuste niemand was weiter mit diser
Gottverlobten Jungfrawen anzufangen: Derhalben be-
trauffte der H. Jochepriester auff ein hohes Fest / das nahez war /
alle fürnemste zu Jerusalem / vnd auß den vmbliegenden Dr-
ren / di sie gewislich erscheinen / vnd sich auff di Fest zu dem
Tempel verfügen solten / damit er auß ihrem Rath wissen
künde / was in einer solchen zweifelhaften sache zu thun
were. Da es hielten die Priester darfür (meldet Nicopho-
rus) * sie wurden höchlich wider Gott thun / wann sie es
einem Man / vnd in die Dienstbarkeit des ehelichen Stands
geben / di zuwischen Gott einmal were ergeben worden.
Wie sie dann herwidert auch bedachten / das durch das
Gesag nit erlaubt / auch sonst nit fast ein berühmliches / vn
zierliches Ding ware / di ein Mädchen in einem solchen blü-
henden Alter / am heyligsten Orth des Tempels seyn soll.
Nach de sie aber oft vnd vil die sache berathschlaget / wurde
iain von Gott eingeben / das sie es erwan einem der fleißig-
sten Tempel were / gleichsam ein versprochne anvertrauen
solten / der musse aber ein solcher Man seyn / dem die Hut
der Jungfrawen billich möcht anbefohlen werden. Dar-
auff sie vermeynte / es wer kein tauglicher als Joseph / dem
sie allein zum Versprechen möchte verrathet werden / als
der ihres Hertomens / dann sie waren auß einer Tribu /
oder Geschlecht / der auch von wegen seines Alters / vnd
ehelichen Lebens vor längst ein alt / seines Tragens
vnd Glaubens / bekömmen hätte. Solche Vermählung Ma-
ria mit Joseph / ist darumb geschehen / (meldet S. Hiero-
nymus vnd Ambrosius) * damit die werthe Jungfraw /
welche auß Überschatung des H. Geists / ohne Verles-
ung irer Jungfrawschafft empfangen solt / vn den Men-
schen noch vnbeachtet seyn würd / nit in bösen Argwohn kö-
me / als ob sie auß der Ehe geschwängert / vnd deshalben
nach der Juden Sagung verflucht würd. Auch Chri-
stus selber nit für einen Vaneckert / als ob er im Ehebruch
gebohren were / gelästert / vnd verschmachtet wurde. Daher

A S. Bernhardus spricht: * Seynmal die Jungfraw wu-
re / das ir Joseph von dem H. Geist zu einem Bräutigam
vnd zu einem glaubwürdigen Zeugen ihrer Jungfraw-
schafft / auch zu einem Mitgehilfen der Sorgfältigkeit des
Göttlichen Sohns / ist zugeeignet worden / so glaub ich
sie ihn auß ganzem Herzen warhaftig geliebet habe.

Ferner / weil alles was der Hausfrawen eygen ist /
auch dem Man zugehört / so bin ich gänglicher Meinung /
das die seeligste Jungfraw den ganzen Schatz ihres Her-
zens / dessen Joseph hat habhaft seyn können / ganz mit-
reich mitgetheilt haben. Hierinnen ist dem Joseph ein
groß Glück widerfahren. Dann weil nach der Lehr E-
rachs * der Mann welcher ein gurs fromes Weib bekom-
met / selig genennet wirdt / auch wie Salomon Prou. am 19.
Cap. spricht / ein fürsichtig / verständige Weib ein sonderba-
re Gab Gottes ist / wie vil hundert tausentmal seliger vnd
hochbegabter / ist Joseph vber alle andere Ehemänner in
schätz / di im die allerseeligste / keuschste Jungfraw ist ver-
mählet worden / welche alle Engel vnd Menschen an from-
keit vnd Wandel vberroffen / auch weiser war vnd für-
sichtiger / denn alle Propheten jemalen gewesen seynd.

Ecclesiasticus spricht: * ein froms Weib ist ein gute
Gab / gebende die Gott fürchten / vmb irer guten Werck
willen. So nun für gute Werck ein fromes Weib / als ein
sondere Gab von Gott / den Gottsfürchtigen Mannen ge-
ben wirdt / so werden ja fleischlich in Joseph / vil namhafte
Verdiensten guter Werck vorgangen seyn: Seynmal er
mit einer solchen fürtrefflichen / berühmten Jungfra-
wen ist begabt worden / vnd wer will zweifeln / das di eben
Josephs / sich nit etwas mit den hohen Tugenden der
Mutter Gottes werde vergleichen haben?

Die natürliche Vernunft bringet mit sich / di zu Ein-
tung einer glückseligen Heurath / vnd freundschaftlichen Ver-
wohnung / vor allen Dingen erfordert werde / das die Per-
sonen / so sich zusammen versprechen / gleiches Standes / Ge-
müts / vnd Sitten seynd: Solches befindet sich in Joseph
vnd Maria ohne Tadel.

Gleich waren sie vom Geschlecht vnd Stande / weil sie
beyde von de königlichen Geschlecht Davids / Salomons /
Roboams / Abia / Ma / vn Jorac. iren vrsprung genommen.

Gleich waren sie an Sitten / nemlich beyde / erbar / züch-
tig / gerecht / hold / seelig / friedlich / vnd Gottsfürchtig.

Gleich waren sie auch im Gemüth / vnd Fürnemmen /
dann Maria war ein Jungfraw / rein vnd vnuersehr / an
Leib vnd Seel / als die rechte mit gutem Gewissen zu dem
Engel / da er ihr * von der Geburt Messia / Gottschaffte
bracht / sagen können: Wie solt das zugehen / weil ich
keinen Nam erkenne? So wußte auch Joseph vnd
kein Weib / er war ein rechte keuscher Joseph / vnd hielte
nen ledigen Stande vnbesetzt / in aller Reinigkeit / vnd
was die werthe Jungfraw gemüthet war / nemlich auß die-
be Gottes / ihr Jungfrawschafft ewig zu halten / eben diesen
Fürsatz hett auch Joseph / di er mit dem wenigsten Wort
Werck vnd Gedanken wider Zucht vnd Erbarkeit nit
thun wolt. Demnach jenes falsche / Hebraische Euan-
geliu / welches (wie Origenes bezeugt) vnder dem Namen
Petri vnd Jacobi vmbgeredet worden / aber nit von de-
sen H. Aposteln / sonder wie Innocentius vnd Augustinus
recht sagen / * von dem betrieglichen Erzkerer Seleuco
beschriben worden / falsch vnd schmähtlich fürgeben / di nem-
lich Joseph / da er der seeligsten Jungfrawen vermählet
worden / ein Witiber gewesen / vnd zuor ein anders Weib
vnd Kinder gehabt: Gleichsam als ob der H. Mann von
jenen vnmaßigen / leichtfertigen Leuten / so sich bey Zeit
noch im ledigen Stande vnerbar / dort vnd da anhängen /
oder zum andern / dritten / vnd vierentmal zum Ehestande
greiffen / vnd vn ein Jodre / bald ein rore verrauscht / nicht
vnerschiden were. Solches tzerische lästerliche fürge-
ben von dem H. Joseph / widerlegen S. Hieronymus / lib.
contra Heluidium. S. Augustinus serm. 14. de Nat. S. Am-
broli. lib. de Institut. Virg. cap. 7. Bernard. serm. 10. 2. super-

hilus, &c. Petrus Damian. Epist. 11. cap. 4. Hugo de S. Vi-
dor. quest. 5. in Epist. ad Galat. Rupertus lib. 1. de gloria
sili hominis in Marth. Geson in sermon. de Nat. R. Virg.
Lipomani in vita S. Iosephi &c. Vnd mir disen alle ge-
lehrte Theologi, * dise alle bezeugen einhelliglich / so vill die
Königheit belangt / sey Ioseph in der Vermählung noch
ein Jungfraw gewesen / vñ habe vñs kein anders Weib / od-
der leibliche Kinder nichts gewußt. Dan wie rechte S. Thomas
von Aquin sagt: * Seytemal der Herr sein Jungfrawliche
Mutter niemand andern / als einer Jungfrawen / (nemlich
Joanni am Ereignis befehlen wöllen /) wie soll er dann
verfattet haben / dz ihr Bräutigam mit ein Jungfraw sol-
te gewesen / vñ verbliben seyn? Ist demnach dis der wahre
rechte Glaub / dz Ioseph in seinem ledigen Standt feuch
vñ rein / auch hernach die Zeit seines ganzen Lebens in sol-
cher Königheit verbliben / vñnd die allererste / wie auch die
letzte / so im versprochen worden / ist gewest Maria / Aina vñ
Joachims Tochter / ein Jungfraw aller Jungfrawen / vñ
ein Spiegel ohne Macel / von welcher er mit frölicher Ver-
gen sagen können / was König Salomon / Sapientia am
8. Cap. von jr inner dem Namen der Göttlichen Weisheit
gesagt hat: hanc amari & exquisiti à Iuuentute mea. Dis
schab ich geliebt / vñ von Jüngden auff fleißlich
Nachfrag nach ihr gehabt / vñ hab mir dise vn-
derstanden zur Bräut zu vermählen / dann sie ist
ein Lehrmeisterin der Zucht Gottes / vñ ein Auf-
erweckerin seiner Werck / durch sie wurde ich die
Unsterblichkeit erlangen / vñ ein ewige Gedächtnis
mir hinterlassen / bey denen so nach mir kommen.
Solch heimlich vñ ich Ruhe bey ihr / dann jr
Beywohnung vñ Gemeinschaft hat nichts vn-
schamlich noch bitteres / sonder Freud vñ Lust.
Ist demnach Ioseph fast gemehrt / vñ erhöht worden /
der vor allen König vñ Kaysen zu einem würdigen Ge-
maß der reinesten Mutter Gottes fürsehen wurde: Werck
aber beynebens / gerechtfertigt es dem gerechten Ioseph zu lob
vñ Ehr / daß ihm die heiligste Mutter Gottes vermählt
worden: Was Ehr vñ Würde widerfährt dann einer
Christlichen Seel / welche von Gott die Herrn selber durch
die geistliche Gelübd der Vollkommenheit zu einer Gespons
erwöhlet / vñ gütlich annemen thut. O Freud / O Wür-
digkeit über alle irdische Ehr vñ Würdigkeit.

Solches hat wol verstanden die edle Jungfraw vñnd
Martheyn Agnes / darnon S. Ambrosius vil lobwürdige
Ding geschrieben hat. Gedachte Agnes ein Fräulein bey
13. Jahren schickte die geistliche Vermählung mit Christo
über alle Weisheit / vñnd darumb wolt sie den Sohn des
Königlichen Statvogts Sympronij / der an Reichthum /
Ehr vñnd Ansehen einem mächtigen Fürsten gleich war /
keines wegs auff alles bitten vñnd ersuchen zu ein Bräuti-
gam annehmen / ist auch des halben / vñ weil sie der Göttin
Weste nach heydnischer Art nit opfern wolt / zum Marter-
todt verdampft worden. Da man sie nun auff den Mar-
terplatz geführt / da weynet jederman allein sie weynet nit /
wenigstlich verwundert sich / daß sie sich ihres Lebens so
freudiglich begeben / der Scharpfreiter selbst entsetzt vñ
forchte sich / ein so edel vñschuldig Blut zu vergießen / al-
ten sie forchte sich nichts / sonder stundt vñnterzagt / bettet
vñnd reycht jren Jungfrawlichen Hals dar. Man vñnter-
stande sich die H. Jungfraw auff allerley Mittel vñ Weg
zu bereden / daß sie sich zu Erhaltung ihres Leibs vñ Lebens
in der Heyrath mit des gewaltigen Statvogts Sohn ver-
willigen soll. Aber sie antwortet mit freudigem Mund / dz
wäre meinem Gesponsen Jesu Christo ein grosse Vñehr /
d mich am erste erwöhlet hat / soll mich auch nennen: Nach-
richter was verzeihliches gehe vñnder der Leib / welcher mit
auge kan geliebet werde / deren ich gar nit begehre. Ich lieb
Christum / in des Schlafstamer will ich eingehn / des Müt-
ter ein Jungfraw ist / des Vatter vñs kein Weib weiß / des
Vater mir mit lieblicher Stim singen / welchen so ich lieb /
so bin ich feuch / vñre ich ihn an / so bin ich rein / nimb ich
in / so bleib ich ein Jungfraw / in solcher Befandnis ist ihr

ein Schwert durch den Hals gestochen / vñnd damit jr rei-
ne Seel / den Göttlichen Gesponsen inner ewig in be-
schawen / in die himelische Freud aufgenommen worden.
Dessen O Christliche Seel hast du auch dich zu verrosten /
wann du dich deinem Gott zu einer geliebten Gespons er-
geben / vñnd demselben getrew biß an dem Ende dienen
wirst.

Das ander welches den H. Ioseph an Warden vñnd
Heiligkeit nehet / ist dis / daß er den Namen des Vatter
Christi erlangt / vñnd Christus Gottes Sohn auch für sein
Kind / bey aller Welt ist gehalten worden Lucas am 3. Cap.
steher geschrieben: Potabatur filius Ioseph. Man ver-
meynet er wäre Iosephs Sohn / ist dieser Sprachen
se? mit Iosephs Sohn?

Es meldet aber allhie der H. Kirchenlehrer August. *
dz Ioseph nit allein von denen / so nichts vñ die Empfäng-
niß Christi gewußt / für ein Vatter Christi gehalten wor-
den / sonder er habe auch disen Namen von den Euangelis-
ten selber bekomen / welche doch alles was sie schriftlich hin-
derlassen / auß Eingebung des H. Geists geschriben haben.
Der H. Euangelist Lucas spricht: * Sein Vatter vñnd
Mutter verwundert sich dessen / dz von jm (nemlich
von dem Kindlein) gesagt war. Item: Seine El-
tern giengen jährlich gen Jerusalem in dem feyrliehen
Osterfest. Ja so gar die Gebäreerin Gottes / welche am
besten wußte / dz sie ihr Kindlein vom H. Geist / vñnd im vom
Ioseph empfangen het / nennet in dannoch ein Vatter ih-
res Kindes / sprechend: da sie in daselbst vñnter den Lehrern
im Tempel gefunden hat: Sohn / warumb hastu vñs
dz gethan? Dem Vatter vñnd ich / haben dich mit

Schmerzen gesucht
Mit ohne vñrsach nehet die werthe Jungfraw Ioseph es
nen Vatter jres lieben Kindes / ob sie wol dasselb von jm nit
empfangen / noch geboren hat / dan dz bringen die Rechten
mit sich: * Quicquid in fundo alieno nascitur, illius est /
cuius fundus est. Was auff eine fremden Boden wächst /
fällt dem zu / welchem der Erdboden zugehört. Wan in ei-
nem Garten wunderbarlich miraculose / ein Brunn / oder
ein köstlicher Apffelbaum wächst / vnangesehen du den sel-
ben Brunn nit grabest / noch den Apffelbaum selber gepflan-
zet hast / so ist er doch ein weg als den andern dem / wert dir
solcher Garten gehört. Ehnertassen weil in de verschlo-
nen Lustgarten des Jungfrawlichen Leibs Maria ent-
springen / ist d Brunn des lebendigen Wassers. * Vñnd der
fruchtbare Rebstock des süßen Genadenwassers / welchen
Garten Ioseph durch das Vermählen vñnd Hochzeit hal-
ten / an sich gebracht / so folget ja nach Aufweisung des
Rechters / daß auch Ioseph zu Jesu der gebenedeynten
Frucht des Jungfrawlichen Leibs ein Zuspruch haben / vñnd
billich sein Sohn genener werde / vnangesehen er solches nit
geplant / weder geboren hat / c. Wievil findet man in H.
Schrift Kinder die wunderbarlich von vnstetliche Eltern
seyn geboren worden. Als nemlich Isaac / Samue-
* Joannes Baptista / jre Eltern haben jnen nit die Seel ge-
ben / noch dz vermögen dem Leib zu gebären / auß jnen selber
gehabt / sonder beyde die Seel in de Kindern / vñ die frucht-
barkeit in den Eltern ist von Gott herkommen. Nichts desto-
weniger habe die Eltern solche wunderliche Kinder für jre
wahre Leibeserben angenommen / auch die Kinder selber für
leibliche Vatter vñ Mutter erkanet vñ verehret also / vñ
noch vil mehr wird Ioseph für ein Vatter Christi gehalten /
vnangesehen er deselben weder Leib noch Seel geben / son-
der beyde wunderlicher weis vñs Gott dem H. Geist beschaffen /
vñnd in der H. Jungfrawlichen Leib vñ Herzen / Maria
seines verrawten Gemahls seyndt erstattet worden.

So begibt es sich auch ferner im gemeine weltbräutig /
wan jemand ein armes waisel an kindersstatt annimt / obwol
dasselb fremd vñnd unbekant / dannoch wirdt es durch
solche Erwählung vñnd Annehmung ein rechter Sohn / des-
sen / der solches an vñnd aufgenommen: Ds Kind nandt sel-
ne Erzieher Vatter / vñnd Mutter / hergegen sie dis dem
Angenomm

4.
Cöceptus
Do Iosephi
Vatter
schafft ge-
Christo.
Ioan. cap. 6.

S. August. de
confessio. Eval-
gel. lib. 1. c. 12

Luc. 11

Institut. de
redu. diu. diu.
p. 1. g.

Mat. 4.
*
Ioan. 1. 57

Gen. 21.
f. Reg. 1. 2. 2.
Luc. 1.

angenommene Waislein ihren Sohn/ vnd so sie wollen/
mögen sie in desselb Namen vnd Stamen/ auch die ganze
Erbschaft/ als in ein wahres leiblichs Kind verwandeln/
vnd verestieren.

Eben also hat auch Joseph den Sohn, welchen Maria
 sein verrathene Jungfraw / ohne sein zuthun auß
 Verschattung des H-Geists geboren / für sein eyniges geliebtes
 Kind an- und auffgenommen / er wurde also sein Vater / dar-
 gegen machi sich auch Gottes Sohn freiwillig zu seinem
 Kind und Erben. Daber dan Joseph gegen Christu nichts
 vnderlassen / was ein Vaterer Amptshalber zu thun schul-
 dig ist / er harte gegen ihm ein väterliche hergliche Lieb und
 Anminung / als zu seinem leiblichen Kind / er trug für das-
 selbe grosse Sorg / vnd ernehret es sampt seiner Mutter /
 mit stäter Handarbeit. So erseyhet auch hinwiderum der
 Herr Christus gegen ihm eben die Ehr und Gehorsam / wie
 ein wahres Kind seinen Eltern zu beweisen schuldig ist.
 Der H. Euangelist Lucas sagt. * Er gieng hinab mit
 ihnen / vñ kam gen Nazareth / vñ war inê vnterthan.

Luc. 2.

Nun aber spricht Person/ gleich wie diese Gehorsam in Christo ein vnermeßliche Demuth beweißt/ eben also beweist sie auch in Joseph ein vnergleichliche Würdigkeit. Demnach wir jenes Haus zu Nazareth / wo Christus/ Maria vn Joseph gewohnt/ nit vnrecht auß den hohe Liedern Salomonis * rühmen können/ daß es ein lustige Burggarten gewest/ darinnen der allerliebste enige Sohn Gottes/ vnder den Lilien/ verziehe nit vnd bey den reinen Herzen/ Joseph vnd Maria ist gewoñt worden: Die zwey H. Eheleute speiseten das Kindlein Jesus leiblich/ er aber sie beyde bingegen geistlich. Ja nit vnrecht nenn ich dieses Haus gar ein Himmels/ Dann in dem Himmels wohner Gott/ Ebner massen wohnt er auch in diesem Hütlein: der Himmels hat seinen Namen a celando, vom verbergen/ ob verhalten hero/ weist darinnen die vnaussprechliche Güter vnd Glori der Aufes rwohnten verborgen/ welche (spricht Jsaia. *) Kein Aug gesehen/ kein Ohr gehört/ vn in keines Menschen Herzen geistigen seind. Also hat auch dieses Haus in ihm verborgen gehabt/ die vündeliche Mayestät Christi/ die vnaussprechliche Heyligkeit seiner Mutter/ vnd die höchste Ehr seines Ernebers/ vn Pflegvatters Josephs/ niemand hat damalen können wissen/ daß Gott an dem Dr Mensch worden/ vn seine Eltern beyde heylich/ vnd noch vnersehre Jungfrauen were. Dieses Haus sahe gleichwol außserlich schlech/ vnd einfältig/ aber es vbertraffen wegen der Inwohner den mächtigen Tempel Salomonis/ vnd das königliche Schloß des Bergs Zion/ ist auch wol vündlich/ daß es inimer mehr zerstörer/ vnd zu grund gehe/ sonder von den Engelischen Geistern hin vnd wider von einem Dr zum andern getragen werde/ wie noch heutiges Tags solches Haus Gottes zu Loreain/ Belsland andächtilich besuche/ vnd verehret wirdt. (S

Mit diesem Hauff Joseph vnd Maria/ verglichen sich
 die Christliche Eulent/ welche den Dürfftigen vnd
 losen/ sonderlich den armen Schülereim/ vnd verlassnen
 Waislen mit Rath vnd That/ mit Almosen geben/ mit
 Kleidern/ Deherbergen/ vnd andern Werckens Varm-
 heitzgier kenspringen: Was ir den wenigsten auß de
 meingent thut (spricht Gottes Sohn/ *) **Du hast ir**
mir gethan. Abermal Matthei am 28. Cap. steller er ein
 verlassenes Waisel/ ein Kind mittlen vnder seine Jünger/
 vnd spricht: Wer ein solch Kind auffnimbt/ in mei-
 nem Namen/ der nimbt mich auff/ &c.

*
Mar. 256

Sonderlich aber vergleichen sich mit dem Haus Nazereth die wolgeordneten Gortenspergige Klöster vnd Collegien/ da gebäret man durch den guten Geruch/ wahrer Gortseeligkeit geistliche Kinder/ die sich einer solchen Versammlung zugesellen/ vñ man bleibet doch bey solcher Geburt keusch vñ rein: Man gebäret auch in solchem geistlich Verdien/ andere schöne Kinder im Herzen/ nemlich Christwürdige Werck in Tugend/ nemlich Glaub/ Hoffnung/ Liebeswils/ Sanftmuth/ Andacht im Gebet/ Begierdt nach B

A Vorties Wort/ Christi Armut/ Gehorsam/ Mäßigkeit/ Zu-
ßen vñ Abbruch/ Zeit vñ Dienstwilligkeit/ in welcher Zu-
gendgeburt mal abermal keusch verbleibt/ ja noch keusch-
reiner vñ Gormvolgessälliger wirdt/ als man zuvor me-
wesen ist. Dargegen gebäret man in den Häusern der er-
pigen Weltmensche gar häßliche Kinder/ nemlich Eyn-
vnd Laster/ Hoffart/ Geiz/ Unkeuschheit/ Fäulerey/ Wied-
zorn/ Kleyderpracht/ Trägheit/ Beschwärmis der Ar-
vorthen/ heischen Gelfnes/ vñ der yngerechten Gormvssäll-
ken sachen ohne zahl/ Vor disen scheußlichen Kindern sol-
man sich hüten/ vn̄ deren feins annehmen/ vn̄ Toll ja eines
oder mehr in d̄s Haus des Gelfnisses eingelichnen we-
so behalts nit bewid̄r/ sonder jagts auß mit der Streichzwei-
wahrer Beich/ vñ vñ verschmetters/ vermd̄q/ mündlicher
Beich an den Felsen Christo/ nach laut des Psalterichs.
* Beatus qui tenebit, & allidet paruulos suos ad Petram.
Das ist: Seelig ist der seine junge fasser/ vñ vñ
schmettert sie an dem Stein.

III.

Zum dritten ist Joseph fast geehret/ vnd an Tugenden
 geehret worden wegen der langwürigen Verwahrung
 Christi/ vn̄ seiner werthen Mutter. Da wie der H. Lehrer
 Epiphanius. * Item S. Vincēcius, vnd Petrus Comestor
 glaubwürdig meynen/ so hab Joseph mit Christo bis an
 das dreissigst Jahr gelebt / zweiffels ohn mit grossen
 Wachsen/ vnd Zunemung seiner Heiligkeit.

Im 2. Buch der König wird gelesen/ dz auß der gegen-
wärtigen der Arcken Gottes/ dz hauß des heiligen Dedo-
doms nirs glück vn segen erfüllet worden/ dz der Hanß
an reichthum/ ehr vn ansehe sehr zugenomen Was glück
vn Segen soll nit dem fromen begaget seyn/ welcher die
wahrhe schuldig Archa Gottes/ in der sächigen Weisheit
vil Jahr in seinem hauß zu Nazareth aufbehalten

Einmal hat die werthe Mutter Gottes getragen in ihr Leib den Sohn des Allerhöchsten da hieß Zacharia besichtigen in ihr Mann Elisabeth mündlich begrüßte/alsda stand die Einwohner dieses Haus/ mit der Gnad des H. Geistes erfüllt worden. Was Trost vnd Gnad muß dann die Seel des gerechten Manns Joseph empfangen haben welcher mit dieser werthen Gebärein Gottes vnd ihrem Kind innunder freundliche Ansprach gehalten?

Der H. Evangelist Lucas* berichtet vns/alß alß d' go-
rechte Priester Simon d' Göttlich Kind auff seine Ar-
genommen/da kundt ein Herz d' frewd deß geistes länger ni-
halte/sonder brach flugs herfür mit diser lob vñ Preßheit:
Herr! laß deine Diener im Frieden fahren/nach
deine Wort/daß meine Augen haben gesehen/dei-
ne Heyland. Was Jubel vñ frewd deß Geistes muß nit
in de freunden Joseph gewesen seyn? Welcher fast den meh-
rern theyl seiner selberhigen Pilgerfahrer/ den Sohn Got-
tes Tag vñ Nacht/schlaffent vñ wachent bey sich gehabt?
was für süßigkeit/ frewd vñ andacht er auß de vilfältigen
vmbfangen/ kindichen hassen/ vñ tünfen deß allerhö-
chsten Kindes/er wirdt empfangen haben/ kan gewißlich
weder engliche noch menschliche zungen außsprechen. Jo-
hans Evangelista* hat auß de kurzen ruhen auff d' Dorn
deß Herrn die heffigsten geheimnuß Evangelischer warheit
gezogen/d' er hernach in der liebe Gottes alle Apoffel in
schreiben alle Lehrer vñ in d' begierd zur Martir alle Mar-
tyrer vbertrffen hat. Was für gnaden wirdt Joseph auß
de langen ruhen/ neben dem haupt vñ herzen deß Kind
Jesu nit empfangen haben? welches er zu Tisch vñ Beth
gehabt/ off schlaffent in seiner Schoß sitzent gehalten/ vñ
auff den Armen/ wie andere Thier nit ihren Kinderlein
pflegen/ vmbgeragen/r. Weißdann Christus anderstwo
versprochen/* einen jede zu belohnen/d' vmb seines Names
wollen dem armen eyr runder wasser gib/ wer darff sagen
d' er so vil werck väterlicher lieb vñ den Treu vom Joseph
risfen/ohne Widerleugna herr verachten lassen?

Neben dem ist auch gar wol zu glauben/d; die seeligste
Hingefahrt irem Gesponsen/die höchsten Gaben vñ Gna-
den Gotte

den Gottes werde gewünscht/ vñ mit irem Gebett erlangt haben. Denn seymal noch heutig tags an vnder schidlichen Drien der Welt/ den Christgläubigen/ so ihr embsig dienen/ vñ ihr Fürbitte ersuchen/ vil Heyl vñ Gnaden werden mitgetheilt. Wer will aufgezogen/ was Joseph durch sie für ein vñ über schwängliche Gnad der Heyligkeit werde erlangt haben?

IV.

Zum 4. haben wir nit geringe anmengungen der fürrethfeligkeit/ vñnd vollkommen Heyligkeit Josephs/ auß den Evangelisten vñd Schrifften der H. Lehrer.

Vñd erstliche zwar beweist vns Mariam sein Glaub vñd Trauen/ so er jederzeit gegen dem Kind Jesu vñd seiner Mutter behalten/ auch von der zeit an/ als er vñ Engel im Schlaf vnderichtet worden/ Mariam sein Gemahl zu behalten/ nimmer verlassen/ weder dem Kindlein schuldigen Dienst zu erzeigen hab aufgehört. In folgender Auffzeichnung Christi (spricht S. Irenaus) * hat er frewdigen dienst erzeiget/ er nicht auff sich die Keyß biß in Egypte/ vñ von dannen den auszug/ vñ die widerkunft gen Nazareth.

Fürs ander war auch in ihm ein sonderbare Fürsichtigkeit/ deren weisheit/ welche einem getrewen Diener vñ Erzieher genug/ vñ wol verantwortlich ist: seymal er Herodem vñd Archelaum seinen tyrannischen Söhne/ die nach dem Leben Christi trachteten/ ganz weislich gestochen hat.

Sein Weisheit vñderrafft weit jenes Josephs/ * der ein Hym in Egypten gewest/ Inmassen S. Bernardus in der andern Predig/ super milus est/ sie beide miteinander verglichen thut. Bis ingedenck des verkaufftes grossen Patriarchen in Egypte/ vñd wisse dz diser nit als ein desselben Namen bekommen/ sonder auch die Keuschheit erlangt/ die Vnschuld erobert/ vñd die Gnad erhalte. In dem jener Joseph auß brüderliche hasß verkaufft/ vñ in Egypten geführt worden/ hat er die verkauffung Christi vorherdeutet/ diser Joseph aber hat den Herodianischen Neyd gestochen/ vñd dz Kindlein in Egypten tragt. Jener hat seine Herrn Treu vñ Glauben gehalten/ vñ sich mit desselben Hausfrauen mit vernünftigen wollen/ diser hat sein eygne Ehefraw ein Mutter seines herin/ für ein Jungfraw erkeñt/ vñd er selb/ der als ein Keuscher Mann/ hats treulich bewahrt. Jene ist geben worden die Verstandnuß der Traum/ diesem aber ist verlihe zu wissen/ vñ theilhaftig zu seyn der himelische Geheimnussen. Jener behielt das Getraid mit für sich/ sonder allem Volck (gemein.) Diser aber hat empfangen zu behalten/ das lebendige Brodt vom himel/ so wol für sich/ als für die ganze Welt/ ic.

In demnach vnser H. Josephs Weisheit vñ Fürsichtigkeit vil grösser vñnd müssiger/ denn des ersten gewesen ist. Seymal er sein eygnes Heyl/ so wol als aller menschliche Heyl/ vor allem Vnfall zu erhalten gewist hat.

Drittens war auch vnser Joseph starkmütig/ vñd gedultig im Creuz vñd Widerwärtigkeiten/ welche Gedult stummlich erscheinet in den aufgestandenen Angelegenheiten/ Armut/ Handarbeit/ in der gefährlichen Keyß zu einem vngläubigen Volck in Egyptenland/ wie auch in Verachtung vieler Schmachwort vñd Verachtungen/ so er vñd Christi willen hat aufgestanden. Dann auß Verachtung sagten die Pharisier von Christo. * Ist diser nit ein Zimmermanns Sohn vñd Maria/ vñd artzgeren sich ob ihm/ ic.

Viertens war auch Joseph rechtschaffen/ gehorsam/ so wol Gott in seinen Gebotten/ als der weltlichen Obrigkeit/ dan er gieng zu gewissen Zeiten vñ Festen/ nach dem Gesaggen Jerusale vñd was ihm Gott durch die Engel befehlen lassen/ demselben kam er fleißig nach. Vñd nebens gab er dem Kaiser/ vñnd der weltlichen Obrigkeit auch das ihrtige: tieffte sich auch in Vertheilern ohne Widersprechung

A schäzen vñd beschreiben/ vñd hat in allem was der Herr hernach befohlen hat. * Gebt Gott/ was Gottes/ vñd dem Kaiser/ was des Kaisers ist/ ic.

Zum fünften/ besand sich auch sonderlich in ihm die Tugend der Mässigkeit vñd Keuschheit/ dann gleich wie er keines wegs zu einem Ehegemahl der vnbesecten Jungfrawen ware erwöhlt worden/ wann er nit für sich selbst wer keusch vñ rein gewesen/ eben so wenig hett im Gott zugelassen/ mit der werthen Jungfrawen in einem hauss zu leben/ vñ zu bleiben/ wann er nit keusch blieben wer. Ja S. Thomas sagt: Er habe mit Maria die Keuschheit erst vñd newem widerum ewiglich zu halten versprochen. Darauf erfolgt dz er auch messig gewesen im Essen/ im Trinken gesprig/ mit Augen vñd Angesicht schambafft/ in Worten vñd Gebärden heylig vñd züchtig/ auch seinem eygnen Leib hart/ vñd dem Müssiggang feindt vñd abholdt/ denn ohne diß Ding wirdt die Keuschheit nit erhalten.

Ferters/ so war er auch zum sechsten schlecht vñ demütig/ dan wie die fürrethfeligkeit Lehrer * Origenes/ Basilus/ Theophylactus vñd Bernardus bezeugen/ so hat er keiner andern Beschaff halber Mariam sein schwanger Gemahl verlassen wollen: Dann auß grosser Demütigkeit/ weil er sich vñwürdig schäzt/ einer solchen H. Jungfrawen/ die Gottes Sohn gebären soll/ beizuwohnen. Inmassen auch anderstwo Petrus vñd der gläubige Hauptmann/ * als fünfdige/ die Gegenwärtigkeit Christi gesöchter haben.

Endlich war er auch begabt mit der rechten Erkennnuß/ vñd Unterscheidung der guten Geister/ vñd der bösen. Den bösen schalckhaften Geistern gab er weder Rath noch platz/ die guten aber hett er lieb vñ werth/ wie sie ihm dann auch gute Gesellschaft geleistet/ vñd auff weg vñd stet begleitet haben.

Demnach gleich wie sein Vilgersfart auff Erden gewest/ also war auch sein Aufgang/ er lebet heylig/ vñd stark auch seeliglich: Es bezeugeten in zum Grab die heyligsten Personen/ nemlich Christus/ vñd Maria. Der H. Vatter Bernardus Senensis schreibt * von seinem Todt vñd Begräbnis folgende Wort: Was für Vermahnungen/ Tröstungen/ Verheissungen/ Erleuchtungen/ Erleuchtungen/ vñd Offenbarungen ewiger Güter/ hat doch Joseph in seine Himelshenden von seiner heyligsten Braut/ vñd von de allersüßsten Sohn Gottes Jesu empfangen! Es ist andächtlich zu glauben/ der gütigste Sohn Gottes habe seinen vermeinten Vatter eben mit solcher Freyheit geziert/ wie sein Mutter/ der Gestalt/ gleich wie er dieselbig mit Leib vñ Seel in die Hölle glorwürdig auffgenommen/ also hat er auch am Tag seiner Vrstand den H. Joseph/ in der Glori der Auferstehung angenommen/ damit gleich wie dz heyligste Hausgesind (nemlich Christus/ Maria vñd Joseph) in de mühseligsten Leben/ vñd liebeichstet Gnad den miteinander auff Erden gelebt haben/ also auch jezundt mit Leib vñd Seel/ in der liebeichsteten/ himelischen Glori herrscheten.

Nach der Reguld des H. Apostels/ in der 2. zum Corin. 1. Gleich wie ihr seyt Mitgespannen des Leydens/ also werdet ihr auch Mitgespannen der Tröstung seyn/ ic.

Wan nun wir auch dem fromen Joseph im Glauben/ Gehorsam/ Fürsichtigkeit/ Gedult/ vñ in andern Tugenden bestes Fleiß nachschlagen werden/ so wirdt vns zweiffels ohn auch Gottes Sohn hie zeitlich mit seiner Gnad bewohnen/ wir werden durch die kräftige Fürbitte der Mutter Gottes/ vñd des H. Josephs/ vnsern lauff vñ Vilgersfart in diesem Jamerthal recht vñd wol verthieren/ dorein aber das Gestadt des himelischen Vaterlands glücklich erlangen. Durch Christum Jesum vnsern

Herrn vñd Heylandt/ Amen.

End. der Ersten Predig.

Am